

Das schüchterne Mädchen

Kurenai X Hinata

Von PlasmaZombie

Das schüchterne Mädchen

“Und wieder geht ein Tag voller Training zu Ende... Hinata ist seit dem Chuunin-Exam richtig konzentriert, wenn es darum geht zu trainieren. Dieser Kampf mit Neji muss sie wohl sehr angespornt haben, aber sie ist auch völlig am Ende ihrer Kraft. Arme Hinata... Sie tut mir so Leid, seit dem Tag, als ich sah, wie sie von ihrem Vater behandelt wird. Ich glaube, ich sollte mal mit ihr reden...”

Hinata setzte sich schweigend auf eine Bank und schaute auf den Boden. Als ich mich neben sie setzte, schaute sie mich an und fragte: “Kurenai-sensei?” “Ja, ich bin es und ich möchte mit dir reden.” Ich unterhielt mich mit ihr über ihre Wünsche und Träume, doch sie sagte mir nichts Interessantes.

Kiba und Shino waren schon weg, als ich aufstand und Hinata anlächelte. “Vielleicht merkst du es ja nicht, aber ich weiß, was du willst.” Hinata schaute verlegen auf den Boden. Ihre Schwachstelle ist so offensichtlich. Ich stelle mich vor sie hin und hob vorsichtig ihren Kopf. “Lass uns zu mir nach Hause gehen. Dort können wir unseren Smalltalk weiterführen.” Hinata stand schüchtern auf und wir gingen zusammen zu meiner bescheidenen Wohnung.

Als wir dort ankamen, legte ich mich faul auf ein Sofa. Hinata setzte sich auf einen Stuhl in meiner Nähe. Ich merkte, dass sie mir etwas sagen wollte. Ich setzte mich aufrecht hin und schaute sie an. Dieses kleine Mädchen, das in diesem Moment vor mir saß, machte einen wirklich traurigen Eindruck. Ich beugte mich zu ihr hin und fragte sie, ob etwas sie bedrückte. Sie antwortete: “Ich habe Angst, einen bestimmten Menschen nicht bekommen zu können... Wissen Sie, Sensei, ich bin zu schüchtern um es ‘ihm’ zu sagen.” Still legte ich meinen Arm um ihre Schulter. Hinata schaute mich hilfesuchend an. “Kurenai-sensei... Ich möchte, dass Sie mir zeigen, wie ich meine Schüchternheit überwinden kann.” Ein Lächeln machte sich auf meinem Gesicht breit. Ich würde ihr gerne helfen, aber wie sollte ich das anstellen? Ich kann ja schlecht mit ihrem Schwarm für sie reden... Das wäre so, als wäre ich in diese Person verliebt und das bin ich nicht. Ich muss mir etwas anderes überlegen. Doch ihre tränengefüllten Augen lenkten mich ab. Ich kann die Zeit nicht mit Überlegen vergeuden - Eine gute Idee musste her und diese kam auch zugleich!

“Es ist eigentlich ganz einfach”, sprach ich ruhig zu dem kleinen Mädchen, “du musst einfach nur mit dieser Person reden und ihr alles erzählen, was du wünschst.” Hinatas Blick senkte sich. Ich strich ihr mit meiner Hand über den Kopf. “Wir könnten es ja trainieren. Wenn du es nach einer Weile drauf hast, kannst du ja deinen Schwarm ansprechen.” Hinata nahm ihren Kopf hoch und nickte langsam. Gerade nun merkte

ich, wie süß und schön Hinata ist und merkte auch, dass dies für mich anziehend erscheint. Meine Hand bewegte sich auf sie zu, doch ich hielt ein. Ein solches Vergehen wäre falsch von mir; eine Lehrerin darf sich nicht an der eigenen Schülerin vergreifen. Plötzlich hielt Hinata meine Hand in ihren fest. Ich spürte, dass sie zitterte. "Sensei... Ich wäre gerne ein Mädchen, das nicht mehr so schüchtern ist. Bitte helfen sie mir..." Aus ihrem Auge kullerte eine Träne ihre Wange runter. Ich wisch ihr die Träne mit dem Daumen vom Gesicht und sagte leise zu ihr: "Was dich jetzt erwartet, macht dich zu einem extrovertierten Menschen, das verspreche ich dir."

Da war sie nun vor mir auf dem Sofa liegend. Ich fragte mich die ganze Zeit schon, wieso ich auf einmal diesen Drang verspürte, aber mir war es egal... und Hinata auch. Ich legte mich über sie. Als ich mit meiner Hand versuchte ihre Jacke aufzuknöpfen, hielt sie die Jacke zu. Ich sah auf ihr kindliches Gesicht. Sie war nicht glücklich damit, denn ich merkte, dass sie anfang zu weinen. "Wenn du nicht willst, können wir es ruhig lassen. Ich mache nichts, was du nicht magst." Hinata schüttelte hastig den Kopf. "Ich möchte doch nicht mehr so still sein", kamen die Worte aus ihrem Mund, "und so werde ich es schaffen..." Ihre Hände bewegten sich auf die Knöpfe ihrer Jacke zu und knöpften sie auf. Das Shirt, das darunter zum Vorschein trat, war eng am Körper dran. Ich erkannte jede einzelne Wölbung ihres zarten Körpers. Es war wie Magie - meine Augen konnten sich nicht von ihrer Schönheit entreißen. Ich zog ihr langsam das Shirt vom Leib. Man merkte, dass es Hinata unangenehm war, aber das machte mich an. Sie wendete ihren Kopf von mir ab. Auch wenn ihr Oberkörper vom BH verbogen blieb, hatte ich das Gefühl, ihre Brust schon zu sehen. Plötzlich passierte etwas Unerwartetes: Das kleine Mädchen griff nach meinem Kopf und zog ich zu sich rüber. Ihren schnellen, hastigen Atem spürte ich an meiner Haut. Dann setzte sie ihre Lippen zärtlich auf meine. Ich wunderte mich, denn sonst würde sie so etwas Derartiges nicht machen. Das war meine Chance! Ich betastete während des Kusses ihren Körper ab. Meine Hand rutschte automatisch ihren Bauch hinunter zu ihrer Hose. Ich knöpfte sie ihr auf und danach setzte ich mich aufrecht hin. Hinata schaute mich fragend an. Ich stand auf und ging ich aus dem Zimmer. Bevor ich jedoch über die Türschwelle trat, sagte ich zu meiner Schülerin: "Ich bin gleich wieder zurück. Rühr' dich nicht von der Stelle, hörst du?" Sie nickte still.

Ein wenig später trat ich wieder ins Zimmer... Nur etwas verändert: meine Kleidung lies ich im Nebenzimmer. Hinata zuckte etwas zusammen, als ich auf sie zukam. War das Angst? Nein, wieso sollte sie auch Angst haben? Ich setzte mich neben sie hin und strich ihr mit dem Finger über den Bauch. Ich merkte nebenbei, dass sie noch ihre Unterwäsche anhatte und ich rutschte langsam mit meiner Hand in ihren Slip. Hinatas Gesicht wurde bleich. Ich kitzelte sie unten und Hinata fand an hastig zu atmen. Dieses Gefühl war merkwürdig sie so zu sehen, denn sie wehrte sich nicht gegen meine sexuellen Anspielungen. Anscheinend gefiel es ihr. Deswegen hörte ich auch nicht auf sie zu kitzeln. Mit meiner anderen Hand zog ich ihr den Slip runter. Es schien so, als wollte sie etwas sagen, aber ich verstand sie nicht. Ich fragte nach, was sie sagen wollte. Sie erwiderte leise: "Wäre es schlimm, wenn ich jetzt aufhören will...?" Ich nickte lächelnd. "Nein, nein. Es ist auf keinen Fall schlimm." Ich nahm meine Hand von ihr weg. "Vielleicht reicht allein das, dass du mehr extrovertierter wirst... Das hoffe ich zumindest." Hinata und ich zogen uns wieder an. Nachdem wir fertig waren, ging Hinata nach hause.

"Ich glaube, jetzt ist Hinata auf dem richtigen Weg...", schmunzelte ich, "Wenn es so weiter geht, wird sie ein perfekter Mensch." Ich legte meine Finger auf meine Lippen und ich schmeckte Hinatas Mund darauf. "Aber das werde ich nie im Leben vergessen."

“